

## Süleyman, Zrínyi und Theodor Körner in dem Deutschen Knabenbuch (1862) von Ludwig Eichrodt

Kálmán Kovács , Debrecen

### Öz

*Ludwig Eichrodt'un 1862 Tarihli Deutsches Knabenbuch [Alman Erkek Çocuk Kitabı] Adlı Eserinde [Muhteşem] Süleyman, Zriniski ve Theodor Körner*

Bu araştırmada, Ludwig Eichrodt'un (1827-1892), Muhteşem Süleyman, Nikolaus (Miklós) Zrínyi (1508-1866) ve Theodor Körner (1791-1813 hakkında yazdığı şiirler, ders müfredatı, medya tarihi ve Körner-Alımlaması bağlamında ele alınacaktır. Bir Alman erkek çocuk kitabındaki şiirlerin okullu erkek çocuklar için düşünüldüğü anlaşılmaktadır. Fakat şiirler, çok anlamlı ironik bir dil kullanmakta ve bir uygarlık eleştirisi tavrı sergilemekte olup, bu nedenle, eğitim kurallarını ve derslerde işlenmesi gereken değerleri tartışmaya açtığı için, şiirlerin okul derslerinde kullanılmasını uygunsuz/imkansız kılmaktadır. Körner/Zrínyi alımlaması tarihinde aynı şekilde bu metinler genel eğilime uymamaktadır, çünkü Körner alımlamasında çok nadiren ironik sesler duyulmaktadır.

**Anahtar Sözcükler:** Süleyman, Zriniski, Theodor Körner, Zigetvar, Alman Erkek çocuk kitabı.

### Abstract

In der Studie werden die Gedichte von Ludwig Eichrodt (1827-1892), über Süleyman den Prächtigen, Nikolaus (Miklós) Zrínyi (1508-1866) und Theodor Körner (1791-1813) im Kontext des Schulunterrichtes, der Mediengeschichte und der Körner-Rezeption vorgestellt. Die Gedichte des Deutschen Knabenbuch sind scheinbar für Schulknaben gedacht. Sie zeigen aber eine mehrdeutige ironische Sprache und eine zivilisationskritische Attitüde, die die Gedichte untauglich für den Schulunterricht macht, weil sie den Schulkanon und die Werte des Unterrichts in Frage stellen. In der Geschichte der Körner/Zrínyi-Rezeption weichen die Texte ebenfalls von dem Mainstream ab, weil in der Körner-Rezeption selten ironische Stimmen zu hören waren.

**Schlüsselwörter:** Süleyman, Zrínyi, Theodor Körner, Sziget(vár), das deutsche Knabenbuch.

### Einleitung

Ludwig Eichrodt (Rudolf Rodt, 1827-1892), der durch seine humoristischen Gedichte in der Münchener satirischen Zeitung *Fliegende Blätter* bekannt geworden ist, publizierte 1862 seine Gedichtsammlung *Deutsches Knabenbuch*.<sup>1</sup> Der Band enthält hundert kurze Gedichte



Einsenddatum: 03.10.2018

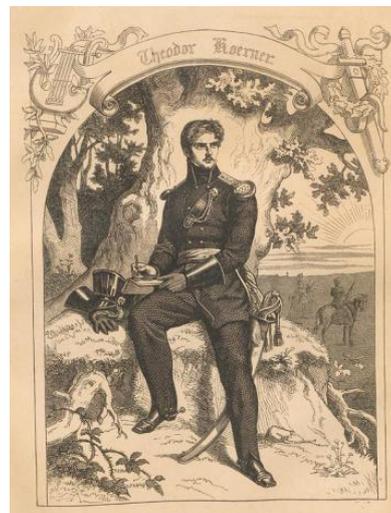
Freigabe zur Veröffentlichung: 30.12.2018

<sup>1</sup> Die erste Ausgabe erschien nach den Angaben des *Karlsruher Virtuellen Katalogs* (KVK) im Jahre 1862. [<https://kvk.bibliothek.kit.edu>] und einiger zeitgenössischen Bücherkataloge (z.B. Büchting, 198). Bekannt sind weitere Auflagen aus dem Jahre 1865 und 1912, aber die Bibliothekskataloge sind oft

über mythische, historische und literarische (fiktionale) Gestalten. In dieser Studie werden vor allem die Gedichte über Süleyman den Prächtigen, Nikolaus (Miklós) Zrínyi (1508-1866) und Theodor Körner (1791-1813) vorgestellt. Die Texte und die Illustrationen<sup>2</sup> werden im Kontext der Schulunterricht, der Mediengeschichte und der Körner-Rezeption vorgestellt.

Das *Deutsche Knabenbuch* ist für Schulkinder (Knaben) gedacht. Die Gestalten werden mehr oder weniger chronologisch geordnet. Den biblischen und antiken Gestalten folgen Figuren des Mittelalters (Karl der Große, Barbarossa, Konradin, Dante, Winkelried, Gutenberg etc.) und der frühen Neuzeit. Die Reihe endet im frühen 19. Jahrhundert. Die letzten Gestalten repräsentieren das Zeitalter der napoleonischen Kriege (Napoleon, Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, Theodor Körner, General Gebhard Leberecht von Blücher). Auch Figuren außerhalb Europas (Harun al Raschid, Saladin, Benjamin Franklin, George Washington) sind zu finden. Die Auswahl der Figuren entspricht ungefähr dem damaligen kulturellen Horizont, den der Schulunterricht vermitteln wollte. Ein Teil der historischen Gestalten waren Figuren aus literarischen Texten des Schulkanons. Sultan Saladin ist ja eine Hauptgestalt in Lessings dramatischem Gedicht *Nathan der Weise* (1779), Maria Stuart ist eine Protagonistin in Schillers Drama *Maria Stuart* (1801) und Othello wird schließlich im Gedicht explizit als Shakespeares Figur präsentiert: „Shakespeare, dem alle neun Musen gnädig, / Bracht's aufs Theater den Mor von Venedig.“ (Eichrodt [o.J.]: 102) Süleyman und Zrínyi wurden ebenfalls als literarische Gestalten ins *Knabenbuch* aufgenommen und zwar aus Theodor Körners Drama *Zriny* (1814)<sup>3</sup>.

Körners Drama war seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schullektüre. Die zeitgenössischen Rezensionen und Presseberichte über Eichrods Gedichtband erschienen in Presseorganen, die in Verbindung mit dem Schulwesen waren.<sup>4</sup> In der Folgezeit von Eichrods *Knabenbuch* wurde Körners *Zriny* ein fester Bestandteil des schulischen Literaturkanons, wovon die verbreiteten kommentierten Schulausgaben des Dramas zeugen. In den Ausgaben von Walther Böhme, Georg Carel, Joseph Dahmen und Maximilian Schmitz-Mancy ist Körners Text mit ausführlichen Kommentaren, Erklärungen, Landkarten etc. zu lesen. Carels



---

unsicher und verwenden ein Fragezeichen. Wir benutzen die Ausgabe aus dem Jahre 1864, die die Düsseldorfer Universitäts- und Landesbibliothek digitalisiert hat [<https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/dfg/content/titleinfo/1107786>]. (Heruntergeladen 2018.09.10.). Die Ausgabe ist unpaginiert, wir geben die Seitenzahlen des PDF-Digitalisates an.

<sup>2</sup> Die Abbildung des Sultans siehe Eichrodt [o.J.]: 124, das Bild von Körner siehe Eichrodt [o.J.]: 200. Die Bilder sind unsigniert. Wir konnten nicht feststellen, wer die Maler der beiden Bilder waren. Zu den Malern siehe die Angaben zum Buch in der Literaturliste.

<sup>3</sup> Uraufgeführt am 30. 12. 1812.

<sup>4</sup> Siehe u.a. *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien*. Wien: C. Gerold's Sohn, 1864, Bd. XV, S. XVIII; *Pädagogisches Archiv. Centralorgan für Erziehung und Unterricht in Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen*. Stettin: Rahmer, 1862, Bd. IV, 638; *Drittes Programm des K.K. Real-Obergymnasiums auf der Landstraße in Wien für das Schuljahr 1871/72*. Wien: Selbstverlag, 1872, 42.

Ausgabe aus dem Jahre 1889 erlebte zwölf weitere Auflagen<sup>5</sup>, Damens Textausgabe elf<sup>6</sup>, aber die Arbeiten von Böhme (o.J.) und Schmitz-Mancy (1915) wurden auch mehrmals gedruckt.<sup>7</sup> Die große Zahl der Auflagen zeugen von einer großen Nachfrage.<sup>8</sup>

Die Illustrationen dienten pädagogischen Zwecken, aber sie zeigten darüber hinaus den neuen Trend der illustrierten Drucke in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Medienwandel wurde durch die Familienblätter (*Die Gartenlaube*, 1853-1944), die illustrierten Zeitungen (*Illustrierte Zeitung*, 1843-1944) und die Witzblätter (*Fliegende Blätter*, 1844-1944) signalisiert (Faulstich 2006: 74-77). Zu erwähnen ist hier ein neues wichtiges „Zwischenmedium“ (Faulstich 2006: 83), der Bilderbogen. Im Programm des Neuruppiner Verlages erschien sogar ein *Zriny*-Blatt mit Abbildungen der Figuren aus Körners Drama.<sup>9</sup> Die Illustrationen und die Gedichte über Süleyman, Zrínyi und Körner teilen wir hier unverändert mit:

### **Ludwig Eichrodt: Sultan Soliman**

Der Großtürk, der Sultan, der Padischah  
Hauset in Stambul ra-bumm-zinntrarah!  
Vor seinem Serail spielt auf mit Geschick  
Die rauschende Janitscharenmusik.  
Sein Wunsch ist Befehl. Seinen Ernst, sein Pläsir  
Führt alles ihm aus der Großvezier,  
Der Kapudan Pascha und Großpandur,  
Sonst sendet er ihnen die seidene Schnur.  
Sie erdrosseln sich selbst. Doch ohne Verdruß  
Lebt lustig weiter der Sultanus.  
Mit Schrecken und Krieg, mit Grausamkeiten  
Erfüllt er Europa, das war vor Zeiten.  
Es zitterte das Land, und der Ozean  
Vor dem blutig gewaltigen Soliman. (Eichrodt [o.J.]: 123)

### **Ludwig Eichrodt: Zriny**

Zriny, der ungrische Magnat,  
Vertheidigte Scigeth [sic!], die Stadt,  
Mit seiner handvoll tapfrer Magyaren,  
Gegen die Zahllosen Janitschaaren [sic!].  
Der Sultan, der unersättliche Mann,  
Hatte sich noch nicht genug gethan,  
Wohl aus dem Rhein zur rechten und Linken  
Sollten die türkischen Rosse trinken.

---

<sup>5</sup> Carel: 1902, 1903, 1908, 1910, 1912, 1915, 1916, 1919, 1920, 1921, 1923, 1926 (*Karlsruher Virtueller Katalog*).

<sup>6</sup> Dahmen: 1895, 1900, 1902, 1904, 1907, 1909, 1912, 1915, 1918, 1912, 1927 (*Karlsruher Virtueller Katalog*).

<sup>7</sup> Böhme (o.J.): 1898, 1900, 1920; Schmitz-Mancy: 1915, 1916, 1925.

<sup>8</sup> Weiteres über Körner in den deutschen Schulen siehe Kovács 2017: 60-61.

<sup>9</sup> Siehe die Arbeiten von Ali Osman Öztürk dazu: Öztürk-Gökay 2016: 256 und Öztürk 2015: 157 f., die Abbildung siehe ebenda, 158.

Deutschland wollt' er erobern, erwerben,  
Die Ungarn halfen den Streich verderben;  
Vorán Held Zriny – das gab eine Kluft!  
Er sprengte Scigeth und sich selbst in die Luft. (Eichrod [o.J.]: 162)

**Ludwig Eichrodt: Theodor Körner**

So lange der Jugend Leyer und Schwert  
Und *Theodor Körner* theuer und werth,  
Solange hat es noch gute Wege  
Mit Deutschland, daß es sich rühr' und rege.  
Bei Lützow's wilder verwegener Schaar  
Der Körner ein schwarzer Jäger war.  
Er hat in der Schlacht sein *Lied* gesungen,  
Er hat in der Schlacht sein *Schwert* geschwungen;  
Für's Vaterland starb er den Heldentod,  
Und sah noch der Freiheit Morgenroth.  
Er fiel, ein Jüngling, von Kugeln durchbohrt,  
Und lebt er in ewiger Jugend fort! (Eichrodt [o.J.]: 199)

Obwohl alle Umstände, die paratextuellen Angaben (Titel) und die Rezeption, eine schulisch-pädagogische Intention und den schulischen Gebrauch andeuten, waren die Texte, die Redeform der Gedichte, keinesfalls passend für den Schulunterricht. Die sehr einfachen, stereotypischen Formulierungen, die dem Zielpublikum sehr gut passen würden, werden mit einer witzigen und ironischen Rede verbunden. Über den Sultan Süleyman heißt es ja:

Der Großtürk, der Sultan, der Padischach  
Hauset in Stambul ra-bumm-zinntrarach!

Und über Zrínyi heißt es im Gedicht:

Deutschland wollt' er [Süleyman – K.K.] erobern, erwerben,  
Die Ungarn halfen den Streich verderben [...].

Die Verse erinnern an die witzigen Pointen von Wilhelm Busch. Darüber hinaus wird die Belagerung der Festung Sziget(vár) als „Streich“ genannt, was ebenfalls an *Max und Moritz* erinnert, da die einzelnen Episoden mit „Streich“ betitelt werden: „Dieses war der erste Streich, / Doch der zweite folgt sogleich.“ – heißt es am Ende der ersten Episode von *Max und Moritz*.<sup>10</sup> Robert Prutz<sup>11</sup>, Redakteur der Zeitschrift *Deutsches Museum*, spürte diese Polyfonie der Rede und meinte in seiner Rezension über das *Knabenbuch*, dass Eichrodts Gedichte „zwischen historischem Porträt und humoristischem Zerrbild“ schwanken (Prutz 1864: 78). Der Autor, heißt es weiter, der „durch seine humoristischen Schöpfungen [berühmt war – K.K.], hat sich, scheint es, auch einmal im historischen Genre versuchen wollen, ist dabei aber unwillkürlich in das ihm von alters her vertraute Gebiet des Humors zurückverfallen [...]“ (Prutz 1864: 78) Wir wissen nicht, was die Absicht des Autors gewesen sein konnte, aber das Ergebnis spricht für sich: Der ironisch-

<sup>10</sup> Busch (WWW), ohne Seitenzahl.

<sup>11</sup> Wir vermuten hinter „R. P.“ den Redakteur der Zeitschrift, Robert Prutz.

spielerische Ton beherrscht den ganzen Band, was wir schwer als unabsichtliche „Rückfälle“ betrachten können.

Das Problem der Ironie führt zum Kontext der Rezeption.<sup>12</sup> Im Jahre 1862 war das Körner-Thema sehr aktuell, weil 1863 das fünfzigjährige Jubiläum der Leipziger Schlacht und Körners Tod (08. 26. 1813) gefeiert wurde. Nach den Revolutionsjahren und nach den Jahren der politischen Unterdrückung erlebte man seit 1859 eine liberale Phase in Preußen und in dieser Aufbruchsstimmung wurde die „National-Körner-Feier“<sup>13</sup> am 16. August 1863 in mehr als 500 deutschen Städten und auch im Ausland gefeiert. In den größeren Städten wurden die Feierlichkeiten oft mit einer *Zriny*-Aufführung beendet.<sup>14</sup> Die zentrale Feier fand in Wöbbelin am Grabe des Dichters statt, eine zweite wichtige Feier wurde in der Geburtsstadt (Dresden) veranstaltet.<sup>15</sup> Über Theodor Körner entstanden in diesen Jahren viele literarische Werke. Hervorzuheben sind die Texte von Louise Mühlbach, Max Ring, Heinrich Dreher, Julius Pabst, Heribert Rau, Georg Zimmermann und die Oper von Wendelin Weißheimer (Musik) und Louise Otto-Peters (Libretto).

Die populäre Autorin Louise Mühlbach veröffentlichte ihren Romanzyklus *Napoleon in Deutschland* (1858-59) in sechzehn Bänden. In der sehr detaillierten historischen Darstellung der napoleonischen Kriege erzählen zwei Kapitel über Theodor Körner (Mühlbach 1858 [*Dritte Abteilung, III*]: 3-48). Max Ring, Autor führender Zeitungen und Zeitschriften (*Die Gartenlaube*, *Vossische Zeitung*), publizierte in der *Gartenlaube* seine Erzählung *Leyer und Schwert. Historische Novelle* (1853). Die *Gartenlaube*, wie bereits erwähnt, war ein führendes Organ unter den illustrierten Familienblättern, die ein sehr breites Publikum erreichten. Die Zeitung hatte 1861 hunderttausend Abonnenten, was mehrere hunderttausende Leser bedeutete (Faulstich 2004: 66). Die konservative Zeitung hatte einen gesamtdeutschen Geist. Max Ring erzählt über Körners Wiener Zeit. Im Zentrum steht Körners Begegnung und Gespräch mit Erzherzog Karl nach der erfolgreichen Uraufführung des *Zriny* und strahlt einen konservativen und proösterreichischen Geist aus. Dargestellt wird eine Begegnung zweier Genies, eines Staatsmannes und eines Dichters:

Nicht zwei Fremde, durch Geburt und Lebensstellung so weit von einander verschiedene Personen standen einander hier gegenüber, sondern zwei, für das gemeinsame Vaterland gleich laut und kräftig schlagende Herzen voll der edelsten Gesinnung. (Ring 1858: 521)

Heinrich Drehers allegorisches Festspiel mit Musik<sup>16</sup> setzt die Tradition von Schillers *Wallensteins Lager* fort. Im ersten Teil erscheinen lustige Szenen im Lager der Soldaten, die sich einer Studentensprache bedienen und Körners *Weinlied* singen.<sup>17</sup> Im zweiten Teil wird nach der Schlacht Körners Leiche auf die Bühne gebracht und die Krieger verabschieden sich feierlich von dem Dichterhelden.

---

<sup>12</sup> Ausführlicher über die Rezeptionsgeschichte Körners siehe Kovács 2017 und Kovács 2015.

<sup>13</sup> Dazu siehe die detaillierten Forschungen von René Schilling (Schilling 2002, Kap. II, ff.).

<sup>14</sup> So unter anderen in Dresden und Nürnberg (Kovács 2017: 52).

<sup>15</sup> Angaben über die „National-Körner-Feier“ siehe Kovács 2017: 52-55.

<sup>16</sup> Der Komponist war Friedrich Richard Franz Genée (1823-1895).

<sup>17</sup> Dreher 1860: 18 ff., Körner: *Weinlied* (Stern [1890], I, 171).

Das Festspiel *An Körners Grabe* (1863) von Julius Pabst nimmt Bezug auf das Jubiläum: In einem Spiel im Spiel versammeln sich die Dramenfiguren, um Körners Jubiläum zu feiern. Das symbolische Festspiel war ein beliebtes Programm im Jubiläumsjahr Körners.<sup>18</sup> Heribert Raus Werk *Theodor Körner. Vaterländischer Roman* (1863) ist der längste uns bekannte Erzähltext über Theodor Körner. Der Roman erzählt Körners Leben von der Freiburger Zeit bis zu seinem Tod. Wir erwähnen noch das Drama *Theodor Körner* (1863) von Georg Zimmermann, die Oper *Theodor Körner. Große vaterländische Oper in 5 Akten und einem Vorspiel* (1867) von Wendelin Weißheimer (Musik) und Louise Otto-Peters (Text). Die Oper übernimmt viele Elemente von Georg Zimmermanns Drama. Schließlich erwähnen wir das kurze Spiel von Emil Schneider *Götter, Helden und solche, die es werden sollten* (1864).

Gemeinsam ist in diesen Texten die affirmative, apologetische, teilweise pathetische Redeweise und vor dieser Folie wird das Novum der polyfonen Stimme in Eichrodt's Gedichten sichtbar. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erscheint zwar gelegentlich der Humor in der Körner-Rezeption, aber die Texte werden nicht satirisch, bleiben apologetisch und affirmativ. Das Thema von Emil Schneiders Stück *Götter, Helden und solche, die es werden sollten* (1864) ist der dänische Krieg (1864), der im Kontext eines humoristischen Götterspieles erscheint. Der Kriegsgott Mars lebt zurückgezogen, weil die moderne Kriegstechnik, die das persönliche Heldentum überflüssig machte, ihn vom Krieg entfremdete. Auch Minerva, die die Marktenderin des himmlischen Heeres war, musste ihr Geschäft „seit Verdrängung des Nektar [sic!] durch ‚Bayrisch Bier‘“ aufgeben (Schneider 1864: 19). Als die Götter wieder in die Welt der Menschen zurückkehren, begegnen sie den Helden Theodor Körner und Major Lützow. Sie und die Berichte über den neuen siegreichen (dänischen) Krieg werden aber nicht humoristisch dargestellt, sondern wieder mit Pathos, und auch die affirmative Haltung wird behalten.

In dem Roman von Louise Mühlbach lesen wir ebenfalls eine humoristische Episode aus Körners Leben. In Breslau (Wrocław), wo die Freitruppe von Adolf Freiherr von Lützow (1782-1834) aufgestellt wurde, in der auch Körner kämpfte, waren die Schneider überfordert und Körner konnte sich keine Uniform besorgen. Die Frau von Major Lützow überredete den Schneider so erfolgreich, dass er gleich zwei weitere Uniformen verfertigte, eine für Körner und eine für sich selbst. Sowohl der Humor als auch die emanzipierte Frauenfigur(en) der Erzählung verleihen der Geschichte eine neue Färbung, die Affirmation und Apologie wird jedoch dadurch nicht geschwächt. Eine kritische Attitüde in der Körner-Rezeption erschien selten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren es Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Hebbel und Heinrich Heine, die kritische Stimmen über Körner und über den Nationalismus hören ließen. In der zweiten Jahrhunderthälfte sind es nur vereinzelt kleinere Texte um 1890 in Witzblättern (für Details und Textbeispiele siehe Kovács 2017: 55-56).

Die nationalistische Tradition in der Literatur war durch die homogene pathetische (Jeismann 1992: 36) Stimme bestimmt. Diese affirmative, „zweifelsfreie“ Rede, wie es Bachtin (1979: 178) nennt, wird bei Goethe an mehreren Stellen mit dem Knittelvers

---

<sup>18</sup> Aufgeführt u.a. in Dresden, Berlin, Nürnberg und Mannheim (*Erheiterungen*, 12. 09. 1863., Nr. 219, 875; 14. 09. 1863., Nr. 220, 878 und ebenda, 879).

polyfon gestaltet.<sup>19</sup> Auch in Schillers *Wallensteins Lager* haben die Knittelverse eine ähnliche Funktion und sie erzeugen Ironie, einen „parodistischen Charakter“ (Lange 1973: 79), eine Dissonanz zum ernststen, tragischen Kriegsgeschehen (ausführlicher über Ironie und den Pathos in der nationalistischen Tradition siehe Kovács 2016: 70f.). Auch in Eichrods Gedichten erzeugen die Knittelverse Ironie und Distanz und damit werden die Texte über Süleyman, Zrínyi und Körner beispiellos in der Körner-Rezeption um das Jubiläumsjahr 1863. Die Polyfonie neutralisiert ja jede Affirmation und Apologie. „In der Poesie muß das Wort über den Zweifel als Wort zweifelsfrei sein.“ (Bachtin 1979: 178) – formulierte Bachtin über die zweifelsfreie Rede einer apologetischen Sprache. Eichrods Verse halten den Leser aber in Unsicherheit, sie schweben im Liminalen und lassen eine zweifelsfreie Decodierung nicht zu. Dies gilt nicht nur Süleyman, Zrínyi und Körner, sondern dem gesamten Schulkanon, was aber die Verse noch schwerwiegender macht.

Die latente Zivilisationskritik wird durch das letzte Gedicht des *Knabenbuches* expliziert. Es trägt den Titel *Der letzte Mohikaner* und bildet eine ironische Pointe für die kulturhistorische 'Ahnengalerie'. Einerseits ist Chingachgook aus dem Roman von James Fenimore Cooper *Der letzte Mohikaner* (1828) ein Kuckucksei in der Reihe wichtiger Persönlichkeiten (Figuren) der westlichen Zivilisation: Der Indianer verletzt die Angemessenheit (aptum) und Schicklichkeit (decorum) der Figurenreihe. Andererseits passt aber der Name an die letzte Stelle. Die Spannung zwischen Passendem und Unpassendem erzeugt aber Ironie, die den kulturellen Wert der Ahnengalerie in Frage stellt. Genau das tut auch der Text des Gedichtes. Eichrodt spricht in der Tradition des edlen Barbaren darüber, dass der weiße Mann die Urbevölkerung Amerikas ausrottet:

Rothäute schalt sie der weiße Fremde,  
Weil sie nicht trugen Crawatt und Hemde,  
[...]  
Doch ihre männliche Tugend und Würde  
Rechneten kaum sie ihnen zur Zierde –  
[...]  
Im Namen der Civilisation  
Erschießt man sie oder jagt sie davon [...]. (Eichrodt [o.J.]: 207)

## Schluss

Als Schluss können wir feststellen, dass Ludwig Eichrods Knabenbuch scheinbar für den schulischen Gebrauch gedacht war und dass das Buch im Kontext des damaligen Schulkanons und des kulturhistorischen Kontextes gelesen werden kann. Auffallend ist jedoch, dass die Texte fern von jeder Apologie und Affirmation sind. Die vorgestellten Gedichte über Süleyman, Zrínyi und Körner widersprechen dem damaligen Umgang mit Theodor Körners Werk, sie widersprechen auch dem affirmativen Charakter der Schulausgaben von Körners Zriny. Mehr noch: Die explizite

---

<sup>19</sup> Gemeint sind die Knittelverse im *Faust*, sowie das Festspiel *Des Epimenides Erwachen*. Siehe dazu Kovács 2016.

Zivilisationskritik Eichrods in anderen Gedichten des Bandes stellt die Reihe der Repräsentanten der westlichen Zivilisation in ein Zwielicht und damit stellt der Autor zugleich den ganzen Schulkanon in Frage.

## Literaturverzeichnis

- Bachtin, Michail M.** (1979): *Die Ästhetik des Wortes*. Herausgegeben und eingeleitet v. Rainer Grübel. Aus dem Russischen übersetzt von Rainer Grübel und Sabine Reese. Frankfurt/M.: Suhrkamp (= Edition Suhrkamp 967).
- Böhme, Walther** (o.J.): Erläuterungen zu Körners „Zriny“ für den Schul- und Hausgebrauch. Von Dr. Walther Böhme, Oberlehrer am Rutheneum-Schleiz. Leipzig: Herm. Beyer, o. J. [1898] (Dr. Wilhelm Königs Erläuterungen zu den Klassikern, Bd. 17).
- Büchting, Adolph** (1866): Repertorium über die nach den halbjährlichen Verzeichnissen der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschienenen Bücher, Landkarten etc. Bearb. v. Adolph Büchting, Bd. 2, Die Jahre 1862-1865 umfassend. Nordhausen: A. Büchting.
- Busch, Wilhelm** [2018]: *Max und Moritz*. Wilhelm-Busch-Seiten von Johann Schöpflin. [<http://www.wilhelm-busch-seiten.de/werke/maxundmoritz/streich1.html>]. (Letzter Zugriff am 11.11.2018).
- Carel, G[eorge]** (1889): *Zriny. Ein Trauerspiel von Theodor Körner*. Hrsg. v. Dr. G. Carel. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing (= Deutsche Schulausgaben, Bd. 34).
- Dahmen, J[oseph]** (1895): *Zriny. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Theodor Körner*. Mit erläuternden Anmerkungen hrsg. v. Dr. J[oseph] Dahmen. Paderborn: Schönigh, 1895 (Schönighs Ausgaben deutscher Klassiker mit Erläuterungen).
- Dreher, Heinrich** (1860): *Theodor Körner. Melodrama in I Act. Musik mit Beibehaltung von Melodien zu Körner'schen Liedern*. Ouverture von Richard Genée. Bühnen-Manuscript. Wiesbaden: Verlag v. Christian Limbarth.
- Eichrodt, Ludwig** (o.J.): *Deutsches Knabenbuch*. Hundert Gestalten in Wort und Bild von Ludwig Eichrodt und den Malern Ad.[olf] Schrödter, W.[ilhelm] Camphausen, Friedrich Soder. Lahr: M. Schauenburg, ohne Jahr [1864], ohne Seitenzahlen [Aufrufbar unter: <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/dfg/content/titleinfo/1107786>].
- Faulstich, Werner** (2004): *Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter (1830-1900)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Faulstich, Werner** (2006): *Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Jeismann, Michael** (1992): *Das Vaterland der Feinde. Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich, 1792-1918*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kovács, Kálmán** (2015): *Zrinyi: National Recycling(s) of a Hybrid Material (1566-2000)*. In: *History as a Foreign Country: Historical Imagery in the South-Eastern Europe. Geschichte als ein fremdes Land*. Historische Bilder in Süd-Ost Europa. Zrinka Blažević, Ivana Brković, Davor Dukić (Eds/Hrsg.). Bonn: Bouvier-Verlag.
- Kovács, Kálmán** (2016): *J. W. v. Goethes Anti-Kriegsdiskurs im Jahre 1814. ‚Des Epimenides Erwachen‘ (1814) von J. W. v. Goethe und Des Epimenides Urtiel von Konrad Lewetzow. Umwandlungen und Interferenzen. Studien aus dem Bereich der Germanistik (Großwardeiner Beiträge für Germanistik, Bd. 13)*. Wien: Praesens Verlag, 67-76.
- Kovács, Kálmán** (2017): *Die Rezeption von Theodor Körner mit und ohne Zriny*. In: *Dialogische Erinnerung*. Hrsg. v. Andrea Horváth, Kálmán Kovács, Eszter Pabis. Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiadó – Debrecen University Press, 39-78 (Arbeiten zur Deutschen Philologie, Bd. XXX, hrsg. v. Kálmán Kovács).
- Lange, Barbara** (1973): *Die Sprache von Schillers Wallenstein*. Berlin: De Gruyter.

- Mühlbach, Louise** (1858): *Napoleon in Deutschland*. Dritte Abteilung, Bd. 1-4, Napoleon und Blücher. Berlin: O. Janke.
- Mühlbach, Louise** (1858): *Napoleon in Deutschland*. Erste Abteilung, Bd. 1-4, Rastatt und Jena. Berlin: O. Janke.
- Mühlbach, Louise** (1858): *Napoleon in Deutschland*. Zweite Abteilung, Bd. 1-4, Napoleon und Königin Louise. Berlin: O. Janke.
- Mühlbach, Louise** (1859): *Napoleon in Deutschland*. Vierte Abteilung, Bd. 1-4, Napoleon und der Wiener Kongreß. Berlin: O. Janke.
- Otto, Louise – Weißheimer, Wendelin** (1867): *Theodor Körner. Große vaterländische Oper in 5 Akten und einem Vorspiel: Des Königs Aufruf*. Text v. Louise Otto. Musik von Wendelin Weißheimer: Leipzig: Heinrich Matthes.
- Öztürk, Ali Osman – Gökay, Nevin** (2016): Zur Rezeption von Theodor Körners Drama Zriny in der türkischen Germanistik. In: M. Florian Hertsch – Mutlu Er (Hrsg.): *Die Bagdadbahn. Ein Umriss deutsch-türkischer Beziehungen*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 253-266.
- Öztürk, Ali Osman** (2015): Soliman will Zriny kennenlernen. Körners Drama als literarische Erinnerung und als interkulturelles Unterrichtsmaterial. In: Reiner Hillenbrand: *Erinnerungskultur. Poetische, kulturelle und politische Erinnerungsphänomene in der deutschen Literatur*. Wien: Praesens Verlag, 155-162 (Pécser Studien zur Germanistik, Bd. 7).
- Pabst, Julius** (1863): *An Körner's Grabe. Vorspiel in einem Act*. Dresden: Meinhold und Söhne, 1863.
- Prutz [Robert?]** (1864): Eichrodt: Deutsches Knabenbuch. In: R. P. [Robert Prutz?]: *Illustrierte [sic!] Werke [Rezensionen]*. In: *Deutsches Museum*, 14. Juli 1864 (Nr. 28), 74-79, hier 78.
- Rau, Heribert** (1863): *Theodor Körner. Vaterländischer Roman in zwei Teilen*. Dem deutschen Volke eine Gabe zur Erinnerung an die Befreiung Deutschlands im Jahre 1813 an deren fünfzigsten Jubiläum. Bd. 1-2. Leipzig: Theodor Thomas, 1863.
- Ring, Max** (1858): Leyer und Schwert. Historische Novelle. *Gartenlaube*. Nr. 36, 509-512, Nr. 37, 521-524, Nr. 38, 537-540, Nr. 39, 549-556.
- Ring, Max** (1862): Leyer und Schwert. In: M. Ring: *Vaterländische Geschichten I-II*. Berlin: Otto Janke, II, 73-184.
- Schilling, René** (2002): „Kriegshelden“. *Deutungsmuster heroischer Männlichkeit in Deutschland 1813-1945*. Paderborn, Münster etc.: Schönigh.
- Schmitz-Mancy [Maximilian]** (1915): *Erläuterungen zu Körners „Zriny“* von Prof. Dr. [Maximilian] Schmitz-Mancy. Paderborn: Schönigh, 1915 (Schönighs Erläuterungen zu deutschen und ausländischen Schriftstellern).
- Schneider, Emil** (1864): Götter, Helden und solche, die es werden sollten. Ein Festspiel. In: E. Schneider: *Aus dem Tornister eines preußischen Freiwilligen*. Bremen: Müller, Berlin: B. Behr's Buchhandlung (F. Bock) – Mühlberg a. d. Elbe: Heinrich F. Schneider Junior, 17-31.
- Stern, Ad[olf]** (Hrsg.) [1890]: *Theodor Körners Werke I-II/1-2*. Stuttgart: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, (o.J.) (Deutsche National-Literatur. Historisch kritische [sic!] Ausgabe. Hrsg. v. Joseph Kürschner, CLII, CLIII/1-2).
- Zimmermann, Georg** (1863): *Theodor Körner. Historisches Drama in drei Akten*. Darmstadt: Herbert.